Hey Du,

Mein Name ist Frank Weber, ich bin 23 Jahre alt und lebe eigentlich in Aachen Brand. Normalerweise trainiere ich auch hier im WOF, genau wie Du. Vielleicht hast Du mich ja sogar schon mal gesehen. Wenn Du einen kleinen Moment Zeit hast, möchte ich Dir kurz meine Geschichte erzählen.

Bis 2016 war ich ein ganz normaler Jugendlicher, der in die 12. Klasse ging. Dann nahm mein Leben eine ungewollte Wende. Ich bekam die Diagnose Lymphdrüsenkrebs. Der Krebs wurde leider erst in einem sehr späten Stadium erkannt und hatte sich bereits unbemerkt in meiner Lunge und Wirbelsäule breit gemacht. Die Wirbel waren teilweise so zerfressen, dass hier nur noch eine Notoperation die drohende Querschnittslähmung abwenden konnte. Folglich musste ich die Schule abbrechen. Anschließend begann die Chemotherapie, um dem Krebs den Kampf anzusagen - Runde 1. Ich kann Dir sagen, das macht keinen Spaß. Nicht nur, dass ich alle meine Haare verlor. Auch meine sauer erarbeiteten Muskeln verwandelten sich quasi im Sekundentakt zu Fett. Ich wurde das erste Mal auf die SZT 1 - Station des Klinikums Aachen verlegt. SZT steht für Stammzellentransplantation. Die Station ist für Patienten ohne Immunsystem geschaffen und hygienisch isoliert. Frischluft gibt es nur speziell gefiltert über die Lüftungsanlage. Einen Balkon oder Ausgang nach draußen sucht man hier vergebens. Wer hier liegt, darf die Station nicht verlassen. Der Besuch ist ebenfalls streng reguliert und nur unter besonderen Bedingungen und Sicherheitsmaßnahmen für eine kurze Zeit gestattet. Um diesem Ort etwas Positives abzugewinnen, braucht es schon viel Fantasie. Glücklicherweise ist das Personal auf der SZT 1 unheimlich freundlich, motivierend und aufbauend! Es tut gut, wenn sich die Ärzte und Schwestern Zeit nehmen und einem Mut zusprechen. Doch zurück zu meiner Geschichte: Es dauerte Monate, bis ich das Krankenhaus verlassen durfte, aber ich hatte es geschafft.

Wir springen ins Jahr 2019. Ich galt nun seit einem Jahr als geheilt, setzte meine Schule fort, machte mein Abitur nach und trainierte wieder im WOF. Wenn Du einmal vom Krebs als geheilt giltst, stehen regelmäßig Routinekontrollen an. Diese verliefen bis dato immer gleich. Es wurden sämtliche Werte überprüft und am Ende durfte ich wieder gehen mit der Gewissheit, gesund zu sein. An diesem Tag war jedoch alles anders. Die zweite Krebsdiagnose riss mir förmlich den Boden unter den Füßen weg. Ein neuer Krebs, akute Leukämie. Ich konnte doch nicht schon wieder so viel Pech haben. Was war das überhaupt genau? Leukämie ist Blutkrebs. In diesem Moment bekam ich panische Angst, dass ich den Kampf gegen den Krebs ein zweites Mal nicht gewinnen werden würde. Leukämie ist tückisch. Sie kam aus dem nichts, fühlte sich an wie eine leichte Erkältung und wäre ich zwei Wochen später zur Kontrolle gefahren, wäre ich tot gewesen, soviel ist sicher.

Es vergingen keine 24 Stunden und ich lag wieder im Klinikum, bereit für die Runde 2 im Kampf gegen den Krebs. Ich wusste zwar, was jetzt kommt, dennoch war es zermürbend. Meine schönen „neuen“ Haare wieder weg, schlimme Kopfschmerzen und dieses Gefühl von totaler Ohnmacht und Kraftlosigkeit. Zudem erhielt ich sechs Ganzkörperbestrahlungen, die ebenfalls alles andere als angenehm sind. Immerhin war ich auch diesmal wieder auf der SZT 1. Man kannte mich und ich kannte im Prinzip auch noch fast alle vom Personal. Die Vorteile eines „Stammkunden“ in dieser Branche sind jedoch überschaubar, wie Du Dir denken kannst. Trotzdem ist es schön, wenn einem Trost gespendet wird und einem zugehört wird. Immerhin hoffen beide Seiten eigentlich, dass man sich an diesem Ort nie wieder begegnen muss, sobald

man die SZT einmal als geheilt verlassen hat. Da ich diesmal über mehrere Monate hier eingesperrt war und Bewegung in der Therapie sehr wichtig ist, begann ich, mich mit dem einzigen Sportgerät im Gemeinschaftsraum anzufreunden, dem Sitzfahrrad, welches allem Anschein nach schon einige Jahre und Patienten auf dem Buckel hatte. Jeden Tag ein paar Minuten, so lange es die Kraft eben hergab. Viel mehr Unterhaltungsmöglichkeiten gibt es neben einem Fernseher leider auch nicht.

Nach ca. drei Monaten durfte ich mit neuen Stammzellen die SZT 1 wieder verlassen und hoffte, diesen Ort nun wirklich nie wieder sehen zu müssen!

Ein Jahr verging, und ich hatte mir einen Studienplatz für das Jahr 2020 gesichert. Die Routinekontrollen verliefen gut. Nun, Du kannst Dir sicherlich denken, was passiert ist und wo ich mich derzeit befinde. Routinekontrolle, die keine Ahnung wievielte - ich hatte aufgehört sie mitzuzählen. Die Diagnose lautete Rückfall, das dritte Mal Krebs. Ich wusste, dass es jetzt ganz schwierig wird. Bestrahlen fiel raus, das würde mein Körper nicht überleben. Man entschied sich zunächst für eine leichte und später für eine starke Chemotherapie. Ich durfte nochmal nach Hause, spielte mit meiner Familie ein letztes Mal Monopoly und gewann. Dann ging es wieder ins Klinikum. Nach einer kurzen Übergangszeit auf einer anderen Station, kam ich wieder auf meine geliebte und gehasste SZT 1. Hier liege ich nun und schreibe Dir diese Zeilen. Ich kämpfe gerade Runde 3 im Kampf gegen Krebs und auch wenn es langsam eng für mich wird, werde ich weiterkämpfen! Leider hat das Sportangebot auf der SZT 1 in den letzten Jahren nicht zugenommen. Das in die Jahre gekommene Sitzfahrrad ist immer noch die einzige Möglichkeit, sich neben dem Spazieren auf dem wenige Meter langem Flur zu bewegen. Dabei ist das für die Therapie enorm wichtig. Und hier kommt das WOF und vielleicht auch Du ins Spiel. Wir möchten der SZT 1 ein neues Sitzfahrrad in den Aufenthaltsraum stellen, damit wir Krebspatienten während der Chemotherapie Einheiten absolvieren können, die uns helfen, den Kampf gegen den Krebs zu gewinnen. Wenn Du helfen möchtest, freuen wir uns riesig. Die Daten findest Du (unten/links/rechts). Im Namen der SZT 1 und deren Patienten danke ich Dir von Herzen!

Ich danke Dir ebenfalls für die Zeit, die Du Dir genommen hast, um meine Geschichte zu lesen. Alles Gute und bleib gesund!